

Ute Hermannsen

Arbeitsaufenthalt an der Universitätsbibliothek Groningen im Rahmen des ERASMUS Staff Training Programms vom 9.-20. Mai 2011

Im Herbst vergangenen Jahres informierte das ISO die Beschäftigten der Universität Oldenburg über die Möglichkeit, im Rahmen der ERASMUS-Förderung an einem Arbeitsaufenthalt an einer Partnerhochschule teilzunehmen. Dieses Angebot weckte sofort mein Interesse, da ich schon seit einiger Zeit vorhatte, mich in der Universitätsbibliothek (UB) Groningen zu informieren. Den endgültigen Anstoß bekam ich, als ich die neue Direktorin Marjolein Nieboer anlässlich der Niedersächsischen Bibliothekstage in Nordhorn kennen lernte. Dort referierte sie über die Neustrukturierung der UB Groningen im Jahre 2010 bzw. den noch andauernden Umstrukturierungsprozess, s.a. Visiedocument: <http://www.rug.nl/bibliotheek/informatie/organisatie/index>



Das neue Managementteam: in der Mitte Marjolein Nieboer

Nach Rücksprache mit meinem Vorgesetzten bewarb ich mich um ein Stipendium und bekam eine Zusage. Daraufhin nahm ich Kontakt zu Marjolein Nieboer auf und schilderte ihr, welche Abteilungen ich gerne kennen lernen würde. Sie leitete meine Anfrage an die Kollegin Jacqueline Strijker weiter. Jacqueline ist Teamleiterin der Ausleihe. Mit ihr plante ich Termin und Inhalte des Aufenthalts. Am 9. Mai wurde ich von ihr begrüßt und mit den KollegInnen bekannt gemacht. Ich bekam einen Bibliotheksschlüssel und einen Arbeitsplatz, der in den nächsten zwei Wochen mein Anlaufpunkt sein sollte. Nach anfänglicher Zurückhaltung entwickelte sich schnell ein herzliches kollegiales Verhältnis mit dem gesamten Team der Ausleihe. Besonders interessant war für mich die Dienstplangestaltung und der Einsatz der verschiedenen Bibliothekssysteme.

Neben allen Tätigkeiten in dieser Abteilung, zu der auch die Fernleihe gehört, bekam ich Einblicke in die Bereiche Erwerbung, Katalogisierung, Interne Dienste und in die Medizinische Fachbibliothek.

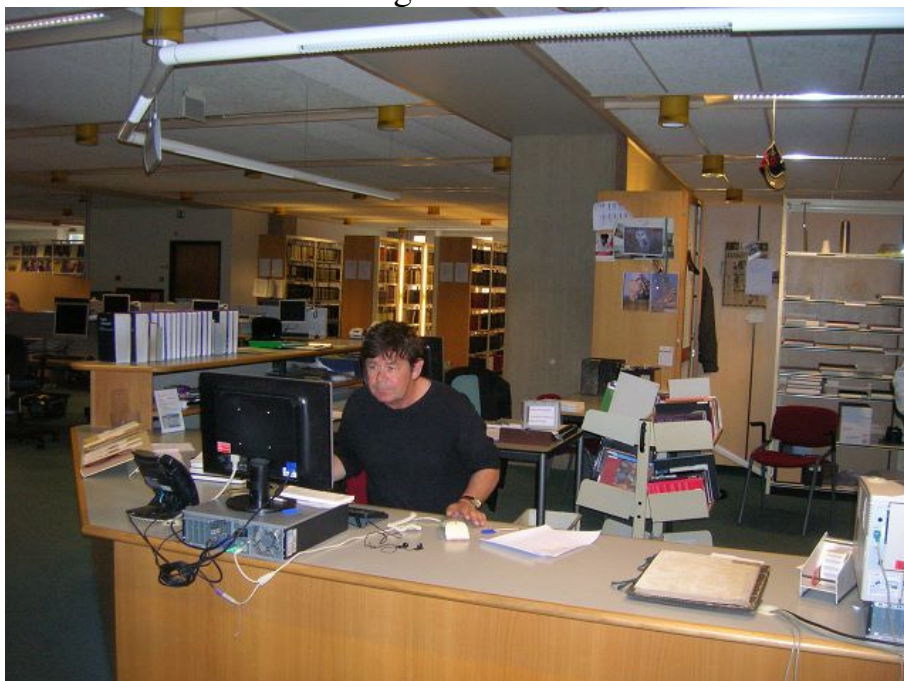
Dann lernte ich als zweiten Schwerpunkt die verschiedenen Informationsstellen kennen. Hier begrüßte mich Jettie Noordam als Ansprechpartnerin.



Jettie (links) und Annette, eine weitere Kollegin aus dem Info-Team an der Zentralen Information

Jettie leitet das Info-Team, die Infotheken auf drei Ebenen und im Sonderlesesaal werden von den KollegInnen abwechselnd besetzt, dafür ist die Zentrale Information im Erdgeschoss nur noch mit einer Person besetzt (Bibliothek Support), die technischen Auskünfte werden vom CID (Computer Support) betreut. Dies führt lt. Jettie zu Kommunikationsproblemen, wie wir sie auch aus unserer Bibliothek kennen.

An den Infotheken im zweiten und dritten Stock werden Beschriftung- und Einstellarbeiten mit erledigt. Unten: Eric an der Infotheke im 2. Stock



Jettie ist darüber hinaus für die Ausbildung zuständig. Leider wird dieser Bereich in der UB Groningen sehr eingeschränkt, es werden keine neuen Auszubildenden mehr eingestellt und auch die Begleitung von Praktika im Bachelor-Studium Informationsmanagement findet kaum noch statt. Es gibt sehr wenige InteressentInnen für dieses Studium. Nachwuchssorgen kennt die UB trotzdem nicht, da in den nächsten zehn Jahren keine neuen Stellen besetzt werden. Durch die Auflösung von Fakultätsbibliotheken und diverse Umstrukturierungen ist Personal eingespart worden. Über dieses Thema und auch darüber, wie schwierig es ist, die Arbeit als Teamleiterin mit der Tätigkeit im Personalrat zu vereinbaren, unterhielten wir uns auch noch während einer langen Fahrradtour, zu der Jettie und ich nach Feierabend aufbrachen.

In einem einstündigen Gespräch mit der Direktorin hatte ich Gelegenheit, die Notwendigkeit und Problematik von Umstrukturierungen noch einmal auf einer anderen Ebene zu diskutieren. In diesem Zusammenhang erfuhr ich auch Einzelheiten über die Arbeitsgruppen, die den Prozess begleiten. In ihr sind MitarbeiterInnen ebenso wie NutzerInnen der Bibliothek vertreten. Frau Nieboer informierte mich außerdem über weitere Planungen zur Verbesserung der Lernbedingungen in der UB und über eine Exkursion nach Kanada, wo neue Erkenntnisse über Lernraumgestaltung etc. gewonnen werden sollen. Gerade in diesem Themenbereich zeigt sich, dass sich die Arbeitsbedingungen in deutschen und niederländischen Bibliotheken nicht sehr unterscheiden. Hier wie dort versucht man, auf die veränderten Studienbedingungen zu reagieren, den Studierenden das zu bieten, was sie brauchen. In Groningen sind die Bedingungen dafür etwas günstiger, da die Bibliothek über große Magazinflächen verfügt, somit in der Lage ist, noch mehr Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen. Außerdem wird die UB fast ausschließlich von Universitätsangehörigen genutzt, Internetabeitsplätze sind nur für sie vorgesehen, Externe nutzen die sehr gut ausgestattete Öffentliche Bibliothek im Nachbargebäude.

Für die Beschäftigten entstehen ähnliche Probleme wie in deutschen Universitätsbibliotheken: Die Anforderungen seitens der Studierenden nehmen stark zu. Der vermehrte Leistungsdruck wirkt sich auf die Atmosphäre in den Bibliotheken aus. Ausführliche Beratung ist kaum noch gefragt, dafür schnelle technische Hilfe, funktionierende Kopierer und Drucker etc.

Die KollegInnen in der UB Groningen versuchen trotzdem, den Teamgeist und das kollegiale Miteinander zu erhalten, sehr gut hat mir in diesem Zusammenhang gefallen, dass sich Beschäftigte aus allen Abteilungen vormittags und nachmittags zu einer Tasse Kaffee oder Tee in der Kantine treffen. Außerdem haben Aktivitäten wie gemeinsame Ausflüge, Sportveranstaltungen und eine Betriebszeitung weiterhin eine große Bedeutung. Apropos Sport: Fast alle Beschäftigten kommen mit dem Fahrrad zur Arbeit. Erst ab einer Entfernung über 15 Kilometer gibt es einen Zuschuss zu den Parkgebühren, die sehr hoch sind.

Während meines Aufenthalts erfuhr ich einiges über das studentische Leben in Groningen, auch außerhalb der Bibliothek. Das Stadtbild wird stark von den über 40.000 Studierenden und ihren Fahrrädern geprägt. Die Wohnungen sind sehr teuer, so dass oftmals auch Hausboote als Unterkunft dienen. Sie wirken romantisch, sind aber nicht besonders komfortabel und vor allem laut.

Eindrücke von Hausbooten während einer Grachtenfahrt



Zusammenfassend war der Aufenthalt in Groningen für mich sehr informativ und spannend, besonders viel habe ich über Teamleitung und –entwicklung gelernt, aber auch meine Sprachkenntnisse in Englisch und natürlich Niederländisch haben sich verbessert.

Zwei Wochen in einer fremden Stadt mit Kontakt zu immer wieder neuen Menschen haben sich positiv auf mein Selbstbewusstsein und meine Kommunikationsfähigkeit ausgewirkt.



Das Team der Ausleihe, vorne 2. von links Jacqueline



Bei der Arbeit in der Ausleihe